

Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Offenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. S. G. Offenbart.)

Nr. 5. Mittwoch, den 12. Januar 1842.

Berlin, vom 9. Januar.

Se. Majestät der König haben geruht, den Königlich Bayerischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Grafen von Lerchenfeld in einer Privat-Audienz zu empfangen und aus dessen Händen das Schreiben entgegen zu nehmen, durch welches Seine Majestät der König von Bayern die Bewilligung zur Anwerbung Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Bayern um die Hand Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Maria, Tochter Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm, Seinerseits erteilt und bei Seiner Majestät dem Könige nachgesucht hat.

Seine Majestät der König und Ihre Majestät die Königin haben hierauf dem Königlich Bayerischen General-Major und Flügel-Adjutanten, Grafen von Paumgarten, Audienz erteilt und die von ihm überbrachten Schreiben Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Bayern empfangen.

Mit Genehmigung Seiner Majestät des Königs haben demnach Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm dem Grafen von Lerchenfeld in einer Audienz empfangen, in welcher derselbe die Ehre hatte, das Schreiben zu überreichen, worin Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Bayern um die Hand Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Maria seltlich anwirbt.

Zur Entgegennahme eines gleichen Schreibens haben Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Gemahlin des Prinzen Wilhelm den vorgenannten Gesandten ebenfalls in einer besondern Audienz empfangen.

Auch haben Ihre Königliche Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm geruht, dem Grafen

von Paumgarten Audienz zu erteilen und die an Höchstselben gerichteten Schreiben Seiner Majestät des Königs von Bayern entgegen zu nehmen.

Berlin, vom 10. Januar.

Seine Majestät der König, von dem landesväterlichen Wunsche erfüllt, daß die kirchlichen Zustände der Erzbischöfe Köln, welche die Gemüther der dortigen Bewohner in Sorge und Spannung erhalten, durch Herstellung einer regelmäßigen oberhirtlichen Verwaltung wieder geordnet werden, hatten bereits vor längerer Zeit zur Erreichung dieses Zweckes mit dem Päpstlichen Stuhle Unterhandlungen anknüpfen lassen. Durch gegenseitiges Vertrauen gefördert, haben diese Unterhandlungen das gewünschte Ziel nicht verfehlt. In Folge einer näheren Kenntnissnahme, daß der Herr Erzbischof Clemens August, Freiherr Droste von Wischering, an dem Ungenutze einer trübseligen Gesundheit zu leiden habe, und daß deswegen die Verwaltung der Erzbischöfe nicht wenig beschwerlich und mühevoll für ihn sein würde, haben Seine Heiligkeit der Papst, nach eingeholter Meinung und Zustimmung des Herrn Erzbischofs, es für eine angemessene Maßregel erachtet, daß demselben unter Zustimmung Seiner Majestät des Königs ein Coadjutor mit dem Rechte der Nachfolge gegeben werde, welcher den erzbischöflichen Sprengel, kraft apostolischer Vollmacht, zu verwalten habe. Demgemäß haben Seine Päpstliche Heiligkeit durch ein unter dem Fischerlinge ausgefertigtes Breve de 24. September v. J., kraft apostolischer Nachvollkommenheit, den Bischof von Speier, Herrn Johannes von Gessel, der wegen der einsichtsvollen, des allgemeinen Vertrauens sich erfreuenden Leitung seiner bisherigen Ver-

waltung dem Päpstlichen Stuhle Namens Seiner Majestät des Königs besonders dazu designiert worden war, zum Coadjutor mit dem Rechte der Nachfolge und zum apostolischen Administrator der Erzbischöflichen Köln mit allen und jeden nothwendigen und angemessenen Fakultäten ernannt und bestellt. In Ausführung dieses Breves, wozu Seine Majestät der König, unter Vorbehalt der Rechte des Metropolitankapitels zu Köln, welches stets eine treue Fürsorge für das Wohl der Diözese bewiesen, für künftige Fälle, die Genehmigung erteilt haben, ist der seit herige Bischof von Ep. yer, Herr Johannes von Geißel, nach vorher erlangter freundlicher Zustimmung Seiner Majestät des Königs von Bayern eingeladen worden, an dem hiesigen königlichen Hoflager zu erscheinen, um in der Eigenschaft eines nunmehrigen Coadjutors mit dem Rechte der Nachfolge und eines apostolischen Administrators der Erzbischöflichen Köln den Eid der Treue und Unterthänigkeit zu leisten. Dieser Einladung folgend, ist der Prälat auch an dem königlichen Hoflager erschienen und hat am heutigen Tage in der ihm übertragenen Amtseigenschaft den Homagial-Eid in die Hände Seiner Majestät des Königs abgelegt.

An den Herrn Erzbischof Freiherrn von Droste haben des Königs Majestät schon unterm 15. Oktober v. J. nachstehendes Schreiben erlassen:

„Hochwürdigster Erzbischof!

Sie werden schon davon unterrichtet sein, daß durch die weise Hülfe des Römischen Hofes die Angelegenheiten der Römischen Kirche eine glückliche Lösung erhalten haben, und es ist Mir nicht entgangen, daß zu dem erwünschten Ende von bisherigen traurigen Konflikten auch Ihre Bereitwilligkeit mitgewirkt hat. Vor mehr als Jahresfrist gaben Sie Mir Ihr Wort, Ihre völlige Freiheit nicht räum zu benutzen, nach Köln zurückzukehren. Gewissenhaft haben Sie es gehalten, und indem Ich Ihnen meine Zufriedenheit in vollem Maße hienit bezeuge, gebe Ich Ihnen Ihr gegebenes Wort zurück, unter der Voraussetzung, daß, falls eine Reise nach Köln in Ihrem Wunsche liegt, solche nicht eher von Ihnen unternommen werden wird, bis der ernannte Coadjutor daselbst eingetroffen ist und die Administration der Erzbischöflichen übernommen hat. Der Gedanke, daß Sie an politisch revolutionären Antrieben Theil genommen, ist von Mir nie getheilt worden, und auch Meine Behörden haben schon früher Veranlassung genommen, denselben zu widerlegen. Da Ich aber weiß, daß Sie und Ihre so ehrenwerthe Familie den dringenden Wunsch hegen, daß diese Erklärung von Mir selbst ausgesprochen werde, so benutze Ich diese Gelegenheit mit Vergnügen zu der Versicherung, daß sich nirgend der geringste gegründete Anlaß zu dem Verdachte findet, daß Sie die Würde Ihrer Stellung und Ihres Amtes zur Beförderung politisch revolutionärer Umtriebe oder wissenschaftlichen Verbindung mit Personen, die solche Zwecke verfolgten, gemißbraucht

hätten. Mit dem herzlichsten Wunsche, daß diese Versicherung Ihnen eine verdiente Beruhigung gewähren und daß es Ihnen von der Vorsehung vergönt werden möge, sich im Genusse eines ruhigen Alters des wiederhergestellten kirchlichen Friedens noch lange zu erfreuen, verbleibe Ich mit aufrichtiger Hochachtung
Ew. Hochwürden

Paris, den 15. Okt.

wohlgelagerter

1841.

(99). Friedrich Wilhelm.“

Der nun ernannte Coadjutor wird vorerst, mit königlicher Bewilligung, nach Ep. yer zurückkehren, um daselbst das Erforderliche zur kanonischen Administration des jetzt von ihm bekleideten Bisthums anzuordnen, und sodann im Laufe des nächsten Monats Februar in Köln eintreffen, um die Verwaltung der dortigen Erzbischöflichen zu übernehmen. Diese Vorgänge und Maßregeln geben die Hoffnung, daß nach dem Wunsche Seiner königlichen Majestät die wiederhergestellte Eintracht durch das Zusammenwirken Aller, welche es mit dem Vaterlande gut meinen, immer fester werde begründet werden.

Se. Majestät der König haben dem Ober-Berg-rath und Professor Dr. Fuchs zu München den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, so wie dem katholischen Pfarrer Kleinert zu Hermsdorf im Kreise Hirschberg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse Allergnädigst zu verleihen geruht.

München, vom 4. Januar.

(L. A. J.) Die Abreise des Kronprinzen nach Berlin ist auf den 6. Januar festgesetzt, und am 11. Januar hofft derselbe dort einzutreffen. In seiner Begleitung werden sich der General-Lieutenant von Seckendorf und Major von Achner befinden; auch der Geheim- Secrétaire Darenberger wird diesmal dem Prinzen folgen.

Wien, vom 4. Januar.

Mit dem Neujahr hat sich bei uns auch der Winter eingestellt; wir haben mäßigen Frost von 5 bis 6 Grad und seit heute auch Schnee.

Paris, vom 2. Januar.

Vorgestern begab sich eine Deputation der Conservativen zu Herrn de Lamartine, um ihm eine eclatante Manifestation von Seiten der Partei anzubieten, zum öffentlichen Beweise, daß sie in nichts ihre Stellung zu ihm durch die Sonderung in der speziellen Präsidentenfrage verändert und in ihm fortwährend ihren Chef sähe nach Beilegung dieses Zwischenfalls, in dem sie anders wie er nach ihrer Überzeugung handeln müssen: eine Manifestation, die Herr de Lamartine mit Takt zurückwies, da er in der That gezwungen ist, zur Partei zurückzukehren, und darum nicht öffentlich einzugehen für klug findet, daß er sich verlegt und pikirt gesunden und eines Balsams auf eine Wunde bedürfe. Genug, die Partei erklärte, als sie zur Session erschien, das Cabinet, dem sie die Führung ihrer In-

teressen aufgetragen, trotz des Vorgefallenen weder stürzen noch auch nur erschüttern, noch die Majoritätsoverhältnisse in der Kammer im mindesten ändern zu wollen; einmal schien ihr die Opposition noch nicht geduldet genug, um deren Avancen anzunehmen; zweitens hatte der Eifer, mit dem das linke Centrum zu einem aus ihrer Mitte aufgestellten Candidaten hinstömte, sie hoffen lassen, daß die begonnenen Defectionen in demselben noch größer und zahlreicher werden würden, wenn man noch länger fest in der bisher behaupteten Stellung beharrte, und so später die Genugthuung und die Macht für sie mithin noch bedeutsamer werden dürften. Diesem Interesse opferte sie die Eigentliche des ohne Veraethung mit ihr vorangestellten Chefs, und setzte sich selbst der Gefahr aus, eine so glänzende Persönlichkeit zu verlieren, die fühlbare Lehre, die sie dadurch allen ungeduldbigen Ministercandidaten, namentlich indirect auch dem Grafen Molé, in den jetzigen Ministern selbst gab, als eine Entschädigung für solchen Verlußt betrachtend. Ja, Herr Dufaure hat sie sich zu Herzen nehmen müssen; denn mitten in seinem Triumphgefühl, durch 246 Stimmen gewissermaßen als der Ausdruck der Majorität angegeben worden zu sein, hat er an demselben Tage, wo die Deputation der Conservativen sich zu Herrn de Lamartine begab, seine Freunde, etwa 15 an der Zahl, bei sich versammelt und sie den förmlichen Beschluß fassen lassen, das Cabinet ferner zu unterstützen, weil die Conservativen laut erklärten, sie wollten dasselbe wenigstens die jetzige Session passiren lassen, wenn es nicht neue und schwerere Fehler beginge; die bisherigen wolle man vergeben. Es ist interessant, die Gründe zu vernehmen, aus denen man einen und den andern dieser begangenen Mißgriffe zu vergeben sich bereit erklärt. Man wird sich erinnern, wie wir den nach Spanien zu begangenen am schärfsten hervorboben. Auch die Conservativen erkennen ihn für den schwersten an. Indes, sagen sie, wir gehen auch darüber hin, weil er uns bloß in die Gefahr brachte, und wir England zu überwerfen. Daran liegt uns aber so sehr viel nicht. Deutschland wurde davon nicht berührt, und so lange nicht nach dieser Seite hin, die uns allein am Herzen liegt, neue Mißgriffe begangen werden, sind wir duldsam. Erwidert man dann: aber der Proceß gegen Dupuy hat die allgem. meinste Mißbilligung vor der öffentlichen Meinung in Deutschland erfahren, an der auch so viel liegt, so erhält man zur Antwort: „Man muß nicht nach den Journalen urtheilen. Die Journalisten haben überall dasselbe Interesse, in wie veränderten Verhältnissen sie sich auch befinden; mehrere von uns kommen aus Deutschland, das sie nach allen Richtungen durchreißt; sie haben in den gesellschaftlichen Kreisen die Mißbilligung nicht gefunden, die man in unsern Blättern liest.“ Wie in der Ferne lassen Andere entscheiden, über die Natur der gesellschaftlichen Kreise zu urtheilen, in denen man sich umfaßt; sie

ist aber zu charakteristisch, um nicht mitgetheilt zu werden. Dabei dürfen wir aber nicht vergessen hinzuzufügen, daß dieselben conservativen Touristen, die aus Deutschland kommen, sehr das Wort des Herrn Thiers applaudiren, das er ausgesprochen nach seiner Rückkunft aus demselben Lande: „L'Allemagne est réformiste, mais elle ne veut pas, que la réforme soit habillée d'un uniforme français.“

Briefe aus Toulon vom 25ten v. M. melden die Abfahrt der Korvetten „Bonfleur“ und „Embudo“, die, mit Truppen an Bord, nach einer bis jetzt unbekannten Bestimmung abgegangen sind. Es hieß in Toulon, daß das Dampfschiff „Beloe“, welches nach Algier abgefeuert ist, zur Verfügung des General Bugeaud gesteckt worden wäre; aber andererseits scheint es, daß jener General, wenn er nach Frankreich kommen sollte, sich erst einschiffen wird, wenn er eine Antwort auf die Depesche erhalten hat, die mit der letzten Post dem Kriegsminister übersandt worden ist. Man befindet sich noch immer ohne Nachricht von der Flottille, die unter dem Befehl des Linienschiff-Capitains Coëmao nach der Levante abgegangen ist. Man glaubt, daß diese Division sich schon vor Tunis gezeigt hat, und daß das Dampfschiff „Brandon“, welches vor einigen Tagen nach jenem Hafen abgegangen ist, Depeschen an jenen Capitain überbringe.

London, vom 1. Januar.

Die Times enthält einen interessanten Bericht, welchen die Mitglieder einer Deputation der Committee in dem West-Bezirk von Yorkshire zum Behuf der Abkürzung der Arbeitszeit in den Fabriken an die gedachten Committee über eine Zusammenkunft abstateten, die sie am 28. Oktober mit Sir R. Peel gehabt haben. Der erste Punkt, der in dieser Zusammenkunft zur Diskussion kam, war die Zehnstunden-Bill: die Deputation gab nämlich den Wunsch ihrer Konstituenten zu erkennen, daß die Regierung eine Maßregel beantragen möge, welche verbiete, junge Personen von 13 bis 20 Jahren in den Fabriken länger als 10 Stunden täglich arbeiten zu lassen, welche ferner die Beschäftigung solcher jungen Personen auf die Zeit zwischen 6 Uhr Morgens und 6 Uhr Nachmittags festsetze, ferner die allmähliche Entfernung aller weiblichen Arbeiter aus den Fabriken veranlasse und endlich die Bedeutung aller gefährlichen Maschinerieheile zur Pflicht mache und den Leuten, welche durch die Veräufung einer solchen Vorsichtsmaßregel zu Schaden kämen, rechtmäßige Ansprüche auf Entschädigung zuerkenne. Sir Robert Peel bezeichnete als Schwierigkeiten, die sich der Ausführung einer solchen Maßregel in den Weg stellen, einerseits die Härte, welche in manchen Fällen darin liege, wenn man weibliche Arbeit in den Fabriken gänzlich verbieten wolle, und dann die Wahrscheinlichkeit, daß eine so bedeutende Abkürzung der Arbeitszeit die Produktionskosten vermehren würde, folgergestalt die stattfindende Noth vergrößern würde,

indem sie die Englischen Manufakturisten noch weniger als jetzt befähigen würde, mit denen des Auslands auf den Weltmärkten zu konkurriren. Ohne die Gültigkeit der ersten dieser Einwendungen in Abrede zu stellen, erwiderten die Deputirten, es sei die Wahl zwischen zufälliger Härte und größerem, systematischeren Uebeln. Das jetzige System habe die Herabwürdigung der ganzen weiblichen Bevölkerung in den Manufaktur-Städten zur Folge. Diese weiblichen Wesen erhielten wenig oder gar keine Erziehung, ehe sie in die Fabriken kämen, und so wie sie, gewöhnlich in sehr frühem Alter, hineingelangen, würden sie von den verderblichsten und herabwürdigenden Einflüssen umgeben. Sie wüchsen in gänzlicher Unkunde aller wahren weiblichen Pflichten auf. Das Haus, seine Sorgen und Beschäftigungen sei die wahre Sphäre des Weibes, aber diese armen Geschöpfe würden zu beiden gänzlich ungeschickt. Aber nicht nur mit Rücksicht auf das Privatleben, sondern auch in nationaler Rücksicht sei das jetzige System schädlich: esbürde die Last der Familien-Ernährung dem Weibe und dem Kinde auf und zwingen den erwachsenen Mann, auf dessen Schultern die Last eigentlich fallen sollte, wider seinen Willen mühsig zu gehen.

Aus Lissabon vom 26ten v. M. meldet man die dort am 24ten erfolgte Ankunft des Prinzen von Joinville. Die Fregatte Velle Poule war von der Brigg Cassard und dem Dampfschiff Lavoisier begleitet, welches letztere express von L'Orient in 4 Tagen zu den Taxis gekommen war und die Fregatte den Fluß hinauf bugsierte, während von den Forts und den Schiffen der Portugiesen und Engländer Salutschüsse gelöst wurden. Der Prinz landete in der R. Barke am Arsenal und begab sich in einem Königl. Wagen, eskortirt von einem Trupp Lanziere, nach dem Palaste. Am Abend kehrte er nach seinem Schiffe zurück. Am 26ten erhielt er dort von der Königin einen Gegenbesuch.

Aus Polen, vom 29. Dezember.

(A. 3.) Von Petersburg hört man aus sicherer Quelle, daß bei der großen Cour und dem Hofball am Namenstag des Kaisers (6. [18.] d.) der französische Geschäftsträger, Herr Perler, unter vorgeschütem Unwohlsein absichtlich nicht erschienen sei, an demselben Tage aber sich auf sehr auffallende Weise auf der Promenade und am Tage vor- und nachher im Theater gezeigt habe. Man hat in der höheren Gesellschaft dieses Benehmen sehr übel aufgenommen, und jeden geselligen Verkehr mit dem Personale der französischen Gesandtschaft abgebrochen. Der Vorfall deutet übrigens darauf, daß man auch am Hofe der Tuilerien zu glauben scheint, Graf Pahlen sei nach Petersburg berufen worden, um beim Neujahrsfeste nicht die Gratulation des diplomatischen Corps an Ludwig Philipp ausdrücken zu dürfen.

Konstantinopel, vom 15. Dezember.

(A. 3.) Daß Tahir Pascha zum Stellvertreter

des nach Syrien gesandten Kriegs-Ministers bezeichnet worden, scheint zu beweisen, daß die türkische Flotte den Hafen noch nicht verlassen wird. Der neue Großwesir hat sich über den Gang, den er einzuhalten gedenkt, gegen die Gesandten der Europäischen Mächte bereits ausgesprochen. Die Pforte wünsche, sagt er, mit allen Mächten in Frieden zu leben; sie sei daher von jedem Kriegsgebanten weit entfernt. Die Rüstungen, über die man in der Hauptstadt einen so großen Lärm erhebe, seien lediglich eine Maßregel der Vorsorge, der Klugheit; man beabsichtige damit durchaus nichts Offensives gegen irgend eine Macht. Im Innern wolle das türkische Gouvernement kein theokratisches System bevorzugen, aber auch nicht an dem Alten, sofern es erwiesen abgenützt und zweckwidrig sei, mit Eigensinn hängen. Was die Pforte mit Eifer anstrebe, sei eine Fusion des Alten mit dem bereits vorhandenen Neuen, um so die allgemeine Wohlfahrt nach Möglichkeit zu befördern. Wie die Pforte diese Fusion verstehe, hat der gestern abgehaltene Divan zu Genüge bewiesen. Es ward darin beschlossen; zum alten Finanz-System, zu dem System der Mukataas — säkularer Verpachtungen — zurückzukehren. Kein Pascha soll von nun an mehr eine Besoldung erhalten, sondern für seine Erhaltung, wie früher, selbst sorgen durch die gesetzlichen Abzüge, die ihm von der einzuliefernden Steuerquote zugestanden werden; die in den letzten Zeiten angestellt gewesenen Muhasills und das aufkeimende Institut einer getrennten Finanz-Verwaltung sind abgeschafft, und somit wird, wie ehemals, jeder Pascha in seiner Provinz wieder ein wahrer Sultan, ein unumschränkter Tyrann.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 4. Januar. (Schlef. 3.) Der Gegenstand der Unterhaltung ist die Reise Sr. Maj. des Königs nach London. Die elegantesten und geschmackvollsten Arbeiten unserer Porzellan-Manufaktur sind bereits ausgewählt und werden zu Geschenken mitgenommen; eben so sind noch Tabatieren und Ringe zu gleichem Zweck bestellt; mehrere junge Offiziere von Vermögen haben sich Urlaub nach London erbeten, und Einige derselben werden sich in Ostende mit höherer Bewilligung dem Königl. Gefolge anschließen. Als solche werden z. B. die Lieutenants vom Garde-Cuirassier-Regiment, v. d. Goltz und Annesloh (ein Britte), auch der Graf Schlippenbach, genannt. — Da bei dem Garde du Corps-Regiment die frühere Uniform (für Offiziere rothe Röcke mit blauem Kragen und weiße Unterleider) eingeführt wird, so wird der König bei der Taushandlung in diese Uniform gekleidet sein; außerdem aber erscheinen Alle in bürgerlichen Kleidern während des Aufenthalts in London, und um dort in der Mode zu sein, werden schon jetzt bei denselben Schneidern von hier aus die Kleider bestellt. — Die Dienerschaft der Herren vom Gefolge haben längst Stunden im Englischen genommen, um wenigstens oberflächlich der Sprache

mächtig zu werden. — Auch die Reise des Prinzen Wilhelm (Oheim des Königs) mit seinen beiden Söhnen, den Prinzen Waldemar und Adalbert nach Rom und Neapel, die am 16. Februar beginnt, wird viel besprochen. Der Prinz geht über München, wo Derselbe einige Tage verweilen wird, um über die bevorstehende Vermählung der Prinzessin Marie mit dem Kronprinzen von Bayern das Nähere zu besprechen. Von dort wird die Reise nach Rom fortgesetzt, wo der Besuch des dort lebenden Prinzen Heinrich (Bruder Sr. Königl. Hoheit) auf einige Tage stattfindet, und von da nach Neapel. Dort schiffte sich der Prinz Adalbert, ein leidenschaftlicher Seefahrer, nach Malta ein, von da geht es nach Lissabon und weiter nach Rio Janeiro, auch wohl nach Nord-Amerika; doch wird er eine Zeitlang am Brasilianischen Hofe verweilen, und erst nach 8 Monaten, zum Vermählungsfeste der Prinzessin Marie, seiner Schwester, heimkehren.

— Vom 6. Januar. Der König von Hannover, welchen man am hiesigen Hofe erwartete, wird, nach eingegangener Nachricht, nun nicht hierher kommen, sondern mit unserm Monarchen, auf dessen Reise nach England, im Braunschweigischen eine Zusammenkunft haben.

Berlin. Am 11. Februar v. J. verstarb hier selbst eine Wittve, welche bei ihren Verwandten in dem Ruhe stand, daß sie einiges Vermögen besitze. In ihrem Nachlasse fand man ein, ihren letzten Willen enthaltendes Scriptum, worin sie unter andern auch vorschrieb, auf welche Weise sie beerdigt sein wollte. Zum Testaments-Executor hatte sie ihren nächsten Verwandten, den Steuer-Inspector W. in R. ernannt und diesen namentlich beauftragt, daß er sie auf die von ihr gewünschte Weise beerdigen lasse. Falls das vorhandene baare Geld dazu nicht ausreichen würde, sollte er einen ihrer Staatsschuldcheine verkaufen und das Geld vorweg dazu verwenden. Ungeachtet man nun aber den Nachlaß auf das sorgfältigste durchsuchte, so waren doch keine Staatsschuldcheine aufzufinden. Das Dienstmädchen der Verstorbenen, darüber befragt, versicherte, keine Staatsschuldcheine gesehen zu haben. War man hiernach genöthigt, einen Diebstahl anzunehmen, so konnte der Verdacht nicht füglich einen Andern, als eben dieses Dienstmädchen treffen, da sie allein nur Zutritt zu der Verstorbenen gehabt hatte, und bei ihrem Tode gegenwärtig gewesen war. Um sich aber zuvörderst über das wirkliche Vorhandensein von Staatsschuldcheinen Gewissheit zu verschaffen, schrieb der Steuer-Inspector W. an die Königl. Hauptbank, von der er die Nachricht erhielt, daß die Verstorbene im Jahre 1839 zwölf Staatsschuldcheine, die nach der Litera und Nummer angegeben waren, zum Zusammenbetrage von 1700 Thlr. erhalten habe. Der Steuer-Inspector W. wandte sich jetzt an den Polizeirath Düncker. Dieser trug nach der Lage der Sache kein Bedenken, gegen das Dienstmädchen mit Visitation einzuschreiten, und es

wurden in der That bei ihr noch 1000 Thlr. in Staatsschuldcheinen vorgefunden, über deren rechtlichen Erwerb sie sich nicht ausweisen konnte. — Sie befindet sich in Haft.

— Der am 26. Dezember v. J., früh 6 Uhr, von Wittenberg nach Berlin abgehende Güterzug führte 33 Fahrzeuge, von denen der größte Theil aus leeren Güter- und anderen Lastwagen bestand; zwischen Zabna und Jüterbog sprang aus einer nicht zu ermittelnden Ursache ein unbeladener Güterwagen aus den Schienen; es wurde sogleich bemerkt und der Zug zum Anhalten gebracht. Hierdurch schoben sich die darauf folgenden Wagen gewaltsam auf einander, und verursachten, daß noch einige Wagen aus der Bahn geworfen wurden. Es sind diese Wagen mehr und minder beschädigt, die beförderten Passagiere und Güter aber, so wie die gegenwärtigen Beamten, ohne die geringste Verletzung geblieben. Der angerichtete Schaden wird auf 300 à 1000 Thlr. abgeschätzt.

Barometer- und Thermometerstand bei E. F. Schulz & Comp.

	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach J. 28"	6 7/8"	5 5/8"	4 8/8"
Pariser Maß. 10. 28"	4 0/8"	4 0/8"	3 8/8"
Thermometer J 9	— 11,5°	— 6,2°	— 6,2°
nach Réaumur. 10	— 5,0°	— 3,8°	— 3,9°

Der berühmte Pianist Herr Dr. Keller wird uns bald mit einem Concerte erfreuen. — Mit Recht wird er in vielen Blättern der Piano-Fürk genannt. — „Sein Spiel“, heißt es, „gleicht zuweilen dem brausenden Wasserfalle, bald dem sanften Tone der glöcknerreinen Harmonika. Eine Welt von Charakteren wechselt ab, — hier Schmerz und Klagen, dort bacchantisches Gesangs- und wilde Lust.“

Er ist mit List sehr befreundet, sein Vortrag soll oftmals dem Eigenspieler Paganini's sehr ähnlich sein.

Mehrere Kunstfreunde.

Officielle Bekanntmachungen. Publicandum.

Der §. 24 der Polizei-Ordnung vom 14. Decbr. 1841 bestimmt, daß Straße und Bürgersteig nicht als Lagerplatz benutzt werden dürfen. Dieselben müssen daher der Regel nach über Nacht ganz frei sein, und nur im einzelnen Nothfalle ist es nach §. 23 ibid. gestattet, über Nacht auf der Straße oder dem Bürgersteig Gegenstände zu placiren; diese sollen alsdann aber, sofern sie der Passage hinderlich oder gefährlich sein könnten, durch eine, ohne Rücksicht auf Mondschein, von Sonnen-Untergang bis Sonnen-Aufgang brennende Laterne beleuchtet sein. Wagen insbesondere müssen daher, sofern der für sie nöthige Hof- oder Flurraum beim Hause nicht vorhanden ist, anderweitig untergebracht, und, falls dies zur Zeit nicht ausführbar sein sollte, wenigstens mit der vorbestimmten Beleuchtung versehen, auch den Deichseln, wenn sie nicht ausgenommen werden können, eine unschädliche Richtung gegeben werden.

Diese Vorschriften werden hierdurch in Erinnerung gebracht. Stettin, den 2ten Januar 1842.

Königl. Polizei-Direktion.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In meinem Verlage erscheint:

Collection of British Authors. TAUCHNITZ EDITION.

Ein Unternehmen, welches den Zweck hat, sowohl die neuern als ältern classischen Englischen Schriften in einer sehr wohlfeilen, höchst correcten und eleganten Ausgabe zu liefern.

Erschienen sind bereits:

Bulwer, Pelham (with portrait) in 1 vol.

— **Eugene Aram in 1 vol.**

Boz (Dickens), the Pickwick Club (with portrait) in 2 vol.

Unter der Presse:

Cooper, the spy (with portrait) in 1 vol.

Marryat, Jacob Faithful (with portrait) in 1 vol.

Jeder Band wird einzeln verkauft und kostet nur $\frac{1}{2}$ Thlr. (45 Xr. Conv.-Mz.)

Unstreitig kann es für den Freund Englischer Sprache und Literatur kein willkommeneres und mehr erwünschtes Verlags-Unternehmen geben, als das, welches im Vertrauen auf die in Deutschland so weit verbreitete und so gerechte Vorliebe für die grossartigen Schöpfungen der Britten hiermit eröffnet wird. Denn es setzt dieses Unternehmen Jedermann in den Stand, in den Besitz aller Englischen Classiker um einen Preis zu gelangen, der im Vergleich mit den Original-Ausgaben, ja selbst mit der bei Baudry in Paris erscheinenden Sammlung äusserst gering ist. Monatlich werden mindestens 2 Bände ausgegeben werden. Ausführlichere Ankündigungen sind in allen Buchhandlungen gratis zu erhalten.

Leipzig im Dezember 1841.

Bernh. Tauchnitz jun.

Zu haben in der

F. H. Morin'schen Buchhandlung.

(Léon Sannier.)

Mönchenstraße No. 464, am Rossmarkt.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Stettin in der Unterzeichneten:

Dr. Carl Lippert: Handwörterbuch zur richtigen

Aussprache der Fremdnamen,

sowohl aller ausländischen Personens, als Länder- und Städtenamen älterer und jetziger Zeit, sowie der in der Umgangssprache und wissenschaftlichen Sprache gebräuchlichsten Fremdwörter. Für Gebildete aller Stände; insbesondere für Lehrer, Geschäfts- und Kaufleute, Reisende, Zeitungsleser u. a. m. Duedlinburg, bei G. Basse.

Verz. 8. geb. 1 Thlr. 5 fgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

Léon Sannier.

Mönchenstraße No. 464, am Rossmarkt.

Für Haushaltungen, Wasch- und Bleich-Anstalten.

In unterzeichneter Buchhandlung ist zu haben:

Der Englische

Dampfheuche-Apparat

zum Bleichen und Waschen. Nach Parkes, Widmer, Deseroisilles, d'Arcet, Curadon und Bourgnon de Layre. Nebst Abbildung aller dazu nöthigen Apparate. Nach dem Französischen. Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. geh. Preis 15 fgr.

Nicolai'sche Buch- u. Papierhdlg.

(C. F. Gutberlet) in Stettin.

Mehrere Specialarten von Vommern, worunter die von dem Generalhabe in 48 Blättern herausgegebene ist, sind bei mir, so wie noch andere Specialarten von verschiedenen Provinzen und Ländern, zu haben.

Joseph Isabella.

Entbindungen.

Die am 10ten dieses stattgefunden glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Manger, von einer Tochter, beehre ich mich meinen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen. Darswald, den 12ten Januar 1842.

Plahn, Rittmeister und Escadre-Chef.

Todesfälle.

Heute früh um 1 Uhr endete ein sanfter Tod die irdische Laufbahn der verwitweten Frau Hauptmann von Krauthoff, geb. von Bohlen, im fast vollendeten 81sten Lebensjahre. Wer die Menschenliebe, die Wohlthätigkeit, die Freundlichkeit der theuren Geschiedenen kannte, wird unseren gerechten Schmerz zu ermessen wissen. Diese Anzeige widmen statt jeder besondern Meldung den ensterten Verwandten und Freunden die Hinterbliebenen.

Anklam, den 7ten Januar 1842.

Den heute Nachmittag 1 $\frac{1}{2}$ Uhr in Folge einer Lungen-Entzündung erfolgten Tod unserer kleinen Johanne, in einem Alter von 6 Monaten, zeigen wir, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.

Stettin, den 10ten Januar 1842.

von Kleiß II., Hauptmann im Kolberg'schen Regt., nebst Frau.

Heute Abend 5 Uhr starb unser geliebte Gatte und Vater, Johann Friedrich Frauenthacht, vom Lungen-schlage getroffen, in seinem 78sten Jahre, welches wir, unter Verbittung der Beileidsbezeugungen, unsern Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, anzeigen. Stettin, den 11ten Januar 1842.

Die Hinterbliebenen.

Auktionen.

Auktion über Noten.

Es sollen am 17ten Januar c., Nachmittags 2 Uhr, Bollenstraße No. 762: eine bedeutende Sammlung Opern, Operetten und Melodramen, Partituren und Stimmen), von denen hier nur genannt werden: Don Juan, Figaro's Hochzeit, Barbier von Sevilla, Oberon, Opferfest, Urur, Camilla, Joseph in Egypten, Donauweibchen u. dgl. m., an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Das Verzeichniß der Noten liegt beim Unterschriebenen zur Einsicht bereit. Stettin, den 11ten Januar 1842.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Um mehrfachen Fragen zu begreifen, welche mir in Betreff des von mir ult. November v. J. anzeigten, zum Verkauf stehenden Etablissements, auf welchem Kalks Brennerei und Holzgeschäft betrieben wird, vorgelegt sind, — kann ich nunmehr die Nachricht ertheilen, daß dasselbe mit Inventarium, vorräthigem Material etc., für 5000 Thlr. verkauft werden soll und zum 1sten April c. bezogen werden kann.

Rühlom,

bei E. Sanne & Comp. in Stettin.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Zweimal raffiniertes Rüßöl ist zu haben in der Oel raffinerie an der Mönchenbrücke No. 188.

Aechte Macaronis
in Körben wie auch ausgewogen, a Pfd. 5 sgr.,
empfehlth J. B. Bertinetti.

Eichene Schaaßen als Brennholz werden, zu sechs Fuß lang geschnitten und in Klasten gefest, auf unserm an der Varnitz auf Masche's Insel belegenen Holzhofe verkauft.

E. F. Hirsch & Picht.

Cigarrens Niederlage.

Unser Lager von ächten Havanna, Hamburger und Bremer Cigarren ist jetzt wieder in allen Sorten abgelagerter Waare ganz complettirt, und haben wir die Preise so billig gestellt, daß wir jeder Anforderung Genüge leisten können. Stettin, den 10ten Januar 1842.

Schreyer & Comp., gr. Oderstraße No. 6.

Von einem kleinen Pöschchen der feinsten, fettsten und ganz frischen Butter werden 5 Pfd. für 1 Thlr. 6 sgr. verkauft Mönchenbrückstrasse No. 190.

Gummischuhe mit Ledersohlen bei

A. Wiesenewsky,

Reiffchlagerstraße No. 131.

Trockenes büchen Kloben, elsen Kloben und fichten Knüttels-Holz verkaufen zu billigen Preisen

G. H. Leistikow & Co., Bollwerk No. 1100.

Mügener Kuckäse a Duzend 6 sgr., so wie auch einseln sind zu haben bei

M. Kalisch,

Victualienhändler, Schulenstr. No. 172.

100,000 Stein-Torf, in einem Ockfahn unter Berdeck, sind zu verkaufen vor dem Frauenthor, gegen über dem Holzhofe des Herrn Stadtrath und Kaufmann Tuppert, das Tausend für 1 Thlr. 25 sgr., pro Hundert 6 sgr. 6 pf. Stettin, den 10ten Januar 1842.

J. Freese.

Recht gutes hier gebrautes Saagiger Baitisch, so wie auch gutes Lager-Bier, 25 Flaschen für 1 Thlr. bei

E. W. Ladwig, am Bollwerk No. 9,
in der Rückfortschen Bierniederlage.

Den Verkäufer von circa 200 Klasten trockenem büchen Kloben-Brennholz, erfährt man durch die Zeitungs-Expedition.

300 Stück

Oberharzer Kanarienvogel habe ich so eben erhalten, verkaufe, um schnell damit zu räumen, dieselben billig, so wie auch Nachtigallenschlager. Unter den Kanarienvögeln befinden sich vorzüglich Lichtschläger.

Engel, Vogelbändler, Splittstr. No. 103.

Mekl. Butter a Pfd. 5, 6½ und 7 sgr., Palm-Wachlichte a Pfd. 10 sgr., Elbinger und Soraner Talglichte a Pfd. 6 sgr., raff. Rüßöl a Pfd. 5 sgr., bei Parthien bedeutend billiger, bei

Erhard Weissig.

Vorzüglichen rothen Tischwein a Fl. 10 sgr., degl. weissen Tischwein a Fl. 7½ sgr. bis 10 sgr., bei Abnahme von Ankern billiger, und grüne Pomeranzen empfiehlt

Erhard Weissig.

Malaga Citronen in schöner grosser Frucht, a 100 St. 2½ Thlr., offerirt

Erhard Weissig.

Besten raffinierten Stärte-Syrup haben billig abzulassen

Dorbel & Gieshoff.

Schönes trockenes elsen Klobenholz a 5 Thlr. 10 sgr. degl. birken do. a 5 Thlr. 25 sgr. incl. Fuhrlohn, offerirt

August Kressmann,

Reiffchlagerstrasse No. 129.

Vermietungen.

Breitestraße No. 359 ist die 2te Etage, bestehend in 5 heizbaren Stuben, heller Küche und allem sonstigen Zubehör, zum 1sten April zu vermieten; auch kann auf Verlangen ein Pferdestall dazu gegeben werden.

Ein freundliches Quartier von 5 Stuben, Alkoven nebst Zubehör ist zu Ostern zu vermieten bei

E. Sanne, Reiffchlagerstraße No. 129.

Kochmarkt No. 720 ist eine freundliche Wohnung von 3 Stuben und heller Küche, auf dem Hofe, an einem ruhigen Mierher zum 1sten April zu vermieten.

Breitestraße No. 384 ist die vierte Etage, bestehend aus zwei Stuben, Schlafkabinet, heller Küche, Bodenkammer, verschlossenem Keller und gemeinschaftlichem Trockenboden, zum 1sten April d. J. zu vermieten.

Drei freundliche Stuben nebst Schlafkabinet, Mädchenkammer, Küche, Speisekammer, Keller, Holzgelag, Waschkloset und Trockenboden sind in der zweiten Etage meines Hauses zum 1sten April d. J. zu vermieten.

J. F. Leberecht Wittwe,

Kraamarkt No. 973.

Große Domstraße No. 795 ist zum 1sten Februar ein Wohnkeller an ruhige und ordentliche Leute zu vermieten.

Kochmarkt und Mönchenstrassen-Ecke No. 603—6 steht die zweite Etage zum 1sten April zu vermieten.

Luckwaldt.

Eine freundliche Etage nebst Schlafkabinet mit Möbeln ist sogleich oder zum 1sten Februar an einen einzelnen Herrn zu vermieten Bollwerk No. 1090.

Baumstraße No. 1024 ist die 2te Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, heller Küche nebst Zubehör, zum 1sten April zu vermieten.

Bollwerk No. 5 ist eine Balkon-Etage zu vermieten.

Eine Wohnung in der 3ten Etage, bestehend aus zwei Stuben, 2 Kammern, 1 Küche und Holzgelag, ist zum 1sten April d. J. zu vermieten Klosterhof No. 1157.

Zwei Parterre-Wohnungen, mit oder ohne Möbeln, bestehend aus Etage und Kammer, für einzelne Herren oder Damen als Sommerwohnung passend — so wie 2 Eieckelstuben nebst Zubehör, mit oder ohne Möbeln, sind den 1sten April d. J. zu vermieten.

Groß & Bayer, Grabow No. 45 E.

Baustraße No. 480 ist die zweite Etage zum 1sten April 1842 zu vermieten.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine in allen Zweigen der innern Landwirtschaft erfahrene Wirtschaftscin findet zu Johannis d. J. auf meinem Gute Wuffow bei Raugard unter vortheilhaften Bedingungen ein Engagement. Hierauf Reflectirende werden ersucht, sich unter Einreichung der ihre Fähigkeit zur selbstständigen Leitung einer größeren Landwirtschaft darthunenden Zeugnisse, möglichst bald bei mir zu melden.

Wollin, den 8ten Januar 1842.

Der Land- und Stadtrichter von Dewitz.

Ein erfahrener, gewandter Kalkbrenner, aber nur ein solcher, wird für eine bedeutende Kalkbrennerei in dem Stettiner Regierungsbezirk zum 1sten März 1842 unter vortheilhaften Bedingungen v. rlangt. Geeignete Subjekte belieben sich persönlich mit ihren Zeugnissen zu melden im Adress- und Commissions-Comptoir von J. F. Bernsee in Stettin.

Ein tüchtiger Tischlergeselle, der sich über seine moralisch gute Führung genügend ausweisen kann — aber nur ein solcher — findet bei mir sogleich eine Anstellung und kann auf dauernde Beschäftigung rechnen.

Kaltschmidt, Orgelbauer, Fußstraße No. 840.

Anzeigen vermittelten Inhalts.

Ein geprüfter jüdischer Religionslehrer, der zugleich approbierter Schächter und Vorbeter ist, wird von der jüdischen Gemeinde in Wollin zu Ostern d. J. gesucht. Hierauf reflectirende qualifizierte Subjekte belieben sich in frankirten Briefen an den unterzeichneten Vorsteher zu wenden. Wollin, den 1sten Januar 1842.

G. Reinhardt.

Kaufmännische Bücher werden liniert und nach Englischer Art gebunden in der Fabrik von A. Hesse aus Berlin, Schulzenstr. No. 341.

Caffee-Haus bei Hubert in Bredow.

Bei der eingetretenen Schlittenbahn erlaube ich mir einem geehrten Publikum mein Caffee-Haus ergebenst zu empfehlen. Mit Stallung bin ich versehen.

Hubert, Restaurateur.

Die Herren Actionnaires der Stettiner Bleiweiß-Fabrik werden von der auf Sonnabend den 29sten Januar c. Vormittags 9 Uhr, im Local der Abendhalle anberaumten General-Verammlung, die den Zweck hat, über die Auflösung der Gesellschaft zu beraten, in Kenntniß gesetzt und zum prompten Erscheinen in derselben höflichst eingeladen. Stettin, den 1ten Januar 1842.

Die Direction der Stettiner Bleiweiß-Fabrik.
E. Rahm. G. Becker. G. W. Rahm.

Ich warne hiermit einen Jeden, Niemandem auf meinen Namen etwas verabsolgen zu lassen, es mag sein wer es wolle, indem ich für keine Zahlung einstehe.

Stettin, den 1ten Januar 1842.

Wittwe Weiß.

Ein Battist-Taschentuch, mit gothischen Buchstaben A. B. gestickt, ist entweder im Schaupfahse oder auf dem Wege von dort nach der Lastadie verloren; der eheliche Finder wird gebeten, solches gegen eine angemessene Belohnung Speicher No. 52 abzugeben.



Meine im städtischen Bauhofe zur Schau ausgestellte Menagerie ist täglich von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zu sehen. Die Fütterung ist um 4 Uhr Nachmittags.

J. Scherer.

Unsere Samen- und Georginen-Verzeichnisse pro 1842 sind erschienen und werden bei den Herren Völcker & Lehmann, breite Straße No. 343, bei Herrn Effenhart, gr. Lastadie Nr. 224, in der Buchdruckerei von Effenhart's Erbin, gr. Bollweberstraße No. 554 und bei Unterzeichneten gratis verabreicht.

Groß & Bayer,
Handelsgärtner in Grabow.

Milch-Verpachtung.

Auf einem zwei Meilen von Stettin entfernt liegenden Gute ist die Milch, etwa 100 Quart täglich, zu verpachten, und kann dieselbe, wenn erforderlich, nach Stettin geliefert werden. Pachtflüsse können das Nähere hieüber Frauenstraße No. 904, eine Treppe hoch, im Comptoir erfahren.

Lotterie.

Zur 1ten Klasse 85ster Lotterie, welche den 13ten d. M. in Berlin gezogen wird, sind noch ganze Loose a 11 Thlr. 15 sgr., halbe a 5 Thlr. 22 sgr. 6 pf. und viertel a 2 Thlr. 26 sgr. 3 pf. in Courant zu haben bei J. E. Kolin, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Zur 1ten Klasse 85ster Lotterie sind noch Loose zu haben bei J. Wilenach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 10. Januar 1842.

	Prenss. Cour.		
	Zins-fuss.	Brs.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104 1/2	104
Preuss. Engl. Obligationen	4	102 1/2	101 1/2
Prämien-Scheine der Seehaull.	—	81	80 1/2
Kurmärkische Schuldverschreibungen	3 1/2	102 1/2	102 1/2
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	103 1/2
Elbinger do.	3 1/2	—	—
Danziger do. in Thellon	—	47	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3 1/2	102 1/2	101 1/2
Grossherzogth. Posenische Pfandbr.	4	105 1/2	105
Ostpreussische do.	3 1/2	102 1/2	101 1/2
Pommersche do.	3 1/2	102 1/2	102 1/2
Kur- und Neumärkische do.	3 1/2	102 1/2	102 1/2
Schlesische do.	3 1/2	—	100 1/2

Actionen.

Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	121 1/2	120 1/2
do. do. Prior.-Actien	4 1/2	—	102 1/2
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	110	—
do. do. Prior.-Actien	4	102 1/2	—
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	105 1/2	104 1/2
do. do. Prior.-Actien	4	—	102
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	86	—
do. do. Prior.-Actien	5	101 1/2	—
Rheinische Eisenbahn	5	96 1/2	95 1/2
do. Prior.-Actien	4	101	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 1/2	13
Andere Goldmünzen a 5 Thlr.	—	8 1/2	8 1/2
Disconto	—	3	4